

# Marktberichte

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **30 (1914)**

Heft 38

PDF erstellt am: **16.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

werkerpfandrechtes in 2600 Exemplaren gedruckt und den Mitgliedern zur Verfügung gehalten. Bei der Erweiterung der Kommission für das kantonale Elektrizitätswerk sorgte der Vorstand für Berücksichtigung des Handwerks. Der Initiative betreffend Streitpostenverbot wurde die ihrer Wichtigkeit entsprechende Aufmerksamkeit geschenkt. An Gesetzesfragen kamen im Schoße des Vereins zur Besprechung: der Entwurf eines kantonalen Einigungsamtsgesetzes, des Einführungsgesetzes zur eidgen. Versicherung und die Revision des Lehrlingsgesetzes, sowie auf eidgenössischem Boden die Entwürfe eines Postsparkassengesetzes, und namentlich eines Gesetzes über die Arbeit in den Gewerben. Weitere behandelte Geschäfte sind: Beschwerde des Schuhmachervereins Nster wegen Sanken von Schuhwaren; Stellungnahme zu den Konsumvereinen; Veranhaltung von Buchhaltungskursen zc. — Die Zahl der dem Kantonalverein angehörenden Sektionen beträgt 30 mit total 3987 Mitgliedern, von denen 3652 Gewerbetreibende sind. — An der nächsten kantonalen Delegiertenversammlung in Thalwil vom 10. Januar 1915 wird Vizepräsident Dr. Odinga über das Thema: „Der Krieg und die wirtschaftliche Lage des Mittelstandes“ sprechen.

**Der Handwerker- und Gewerbeverein von Biel** (Bern) veranstaltete am 10. Dezember einen Vortragsabend. Herr Bankdirektor Peter von Biel sprach über den Einfluß der Kriegswirren von 1914 auf das schweizerische Geld- und Bankwesen. Er zeigte, wie die großen Ereignisse ihre Schatten vorausgeworfen und wie die Bankkatastrophen in der Schweiz in den letzten Jahren damit in Zusammenhang zu bringen seien. Die Runs auf die Sparkassen und der plötzlich auftretende Hartgeldmangel zeigten sich als sofortige Folgen der kriegerischen Verwicklung. Eingehend besprach der Referent die Stellung der Schweizerischen Nationalbank in der Krisis. Es wurden ungeheure Anforderungen an diese noch junge Institution gestellt und von der Nationalbank geschah das Mögliche, den Ansprüchen gerecht zu werden. Die Bewegung der Diskontofäße und der Notemission wurde an Hand von Zahlen vorgeführt. Nach Regelung der Geldzirkulation war es die Aufgabe der Nationalbank, die schweizerische Volkswirtschaft wieder zu beleben; der Referent legte die betreffenden staatlichen Maßnahmen dar. Hierbei besprach er auch die Schaffung und Wirkung der Eidgenössischen Darlehenskasse. In sachlicher Weise wurde auch die Frage erörtert, wie sich ältere, im Bankwesen allgemein anerkannte Theorien in den kritischen Zeiten bewährt haben. Mit Recht wies Herr Peter darauf hin, daß zwischen einem kriegsführenden und einem neutralen Lande in der Bewertung der aufgetretenen Erschütterungen ein Unterschied gemacht werden müsse und daß durch richtige Beurteilung der Vorkommnisse die Lehren für die Zukunft gezogen werden sollen.

Die Erörterung der Kritik des Mittelstandes gegenüber unsern Banken und der Eidgen. Darlehenskasse bildete den Schluß des interessanten Vortrages. Von Schlußfolgerungen seien die Notwendigkeit langfristiger Hypothekendarlehen durch Ausgabe von Pfandbriefen, eines engeren Zusammenschlusses des Mittelstandes und einer besseren Organisation erwähnt.

**Der Handwerks- und Gewerbeverein Glarus** wählte in seiner in den „Drei Eidgenossen“ abgehaltenen Quartalversammlung zum Mitglied der Fortbildungskommission Herrn Gemeindevater Zweifel. Den Bericht über die Delegiertenversammlung erstattete Schuhmachermeister Stüssli. Die Versammlung sprach sich für den vom Kantonalomitee vorgelegten Entwurf einer Submissionsverordnung für den Kanton Glarus aus. Die Mitglieder des Handwerks- und Gewerbe-

vereins Glarus stimmten ferner einem im Schoße der Versammlung ausgesprochenen Wunsche für Durchführung von Notstandsarbeiten in den Gemeinden zu.

## Marktberichte.

**Vom rheinischen Holzmarkt.** Der Verkehr am Breitermarkt war ruhig; der Eintritt von Frostwetter hat die Tätigkeit im Baufach wetter vermindert und dadurch den Holzverbrauch am Baumarkt nachteilig beeinflusst. Zur Fertigstellung der Inneneinrichtung der Bauten wurden zwar immer noch Bretter und Dielen benötigt, allein die Ansprüche waren nicht groß. Andererseits fehlte aber auch dringendes Angebot. Echränkten die Sägewerke im Hinblick auf die wenig günstigen Absatzverhältnisse die Erzeugung von Brett- und Dielware ohnehin schon ein, so machte neuerdings noch das fallende Wasser der Gebirgsbäche weitere Betriebs Einschränkungen notwendig. Dadurch wurde erreicht, daß ein weiterer Druck auf die Marktlage nicht erfolgen konnte. Ristenbretter waren im allgemeinen befriedigend begehrt, da einzelne Industrien großen Bedarf an Verpackungsmaterial hatten, was den Ristenfabriken die Unterhaltung regelmäßigen Betriebs ermöglichte. Neuerliche Angebote für die 100 Stück 16' lange, 1" starke Ausschufsbretter, frei Eisenbahnwagen Mannheim, lauteten wie folgt: für 12" breite Ware auf 149.50—150 Mk., 11" auf 133.50—134.25 Mk., 10" auf 120 Mk., 9" auf 105.50—106.50 Mk., 8" auf 93.50—94.50 Mk., 7" auf 79.50—80 Mk. und für 6" breite auf 68 Mk. Der Verkehr von Brettwaren auf dem Wasserweg nach dem Mittel- und Niederrhein war beschränkt. Das Geschäft in geschüttelten Bauhölzern verlief auch weiterhin ruhig. Es lagen zum Teil Anfragen bei den süddeutschen Sägewerken für Lieferungen im Frühjahr vor, auf die man aber meistens keine Angebote abgab. Die Sägewerke wollen eben erst die weitere Gestaltung des Rundholzaeschäfts abwarten, ehe sie sich auf längere Zeit hinaus binden. Wo es sich um sofort lieferbare Ware handelte, konnten von den Sägewerken fast durchweg günstige Angebote erlangt werden. Es wurden im allgemeinen verlangt für geschnittene Tannen- und Fichtenhölzer in regelmäßigen Abmessungen: für mit üblicher Waldkante geschnittene Ware 42—42.50 Mk., für vollkantige Hölzer 43.50—44 Mk., und für scharfkantige 45—45.50 Mk. das Kubikmeter frei Eisenbahnwagen Mannheim. Zum Teil besaßen sich die Schwarzwälder Sägewerke mangels vorliegender fester Aufträge mit der Herstellung von Vorratshölzern, in denen sich allmählich wieder etwas mehr verfügbare Bestände ansammeln. Die oberrheinischen Hobelwerke sind im allgemeinen mittelmäßig beschäftigt. Weißhölzer können zwar von Schweden zu allerdings hohen Preisen beschafft werden, allein die langen Bretter und Batten über 20 Fuß lang, wie sie nur Kronstadt und Petersburg liefert, sind schon sehr knapp. Aus diesem Grund hält es überaus schwer, nordische Hobelware in regelmäßigen Längensortimenten zu liefern. Knappheit an Birch- und Red-Pine macht sich übrigens auch mehr und mehr fühlbar. Die Preise sämtlicher ausländischen Hobelwaren liegen infolgedessen sehr fest bei weiterer Neigung zum Steigen. Beim Einkauf von Nadelstammholz in den süddeutschen Waldungen macht sich andauernd große Zurückhaltung bemerkbar. Darauf ist es auch zurückzuführen, daß bei neuerlichen Verkäufen in Württemberg und Baden die Erlöse meistens hinter den vorjährigen zurückbleiben. Am Einkauf beteiligten sich bisher fast nur Sägewerke; die Langholzhändler wollen erst die weitere Entwicklung des Marktes abwarten. An den Floßholzmärkten des

Rheins und Mains war das Verkaufsgeschäft in jüngster Zeit im allgemeinen beengt.

**Vom süddeutschen Kohlenmarkt.** Die arbeitstägige Förderung auf den Ruhrzechen hielt sich auf etwa 23 000 Doppelwagen, eine Menge, die angesichts der verhältnismäßig viel geringeren Gewinnung an der Saar als ziemlich groß bezeichnet werden kann. Die Ruhrkohlen müssen denn auch für industrielle Zwecke jeweils den Ausfall decken, der durch die Minderlieferung in Saarkohlen entsteht. Einzelne Industriezweige, die bei Kriegsausbruch fast völlig darniederlagen, erholten sich in der Zwischenzeit, und Hand in Hand damit wuchs auch der Kohlenbedarf. Der starke Wasserrückgang der jüngsten Zeit verursachte ein langsames Eintreffen der Zufuhren an den süddeutschen Markt, zumal da die Rähne nur halb beladen werden konnten. Knappheit im Angebot von Fettnüssen für großgewerblichen Bedarf zeigte sich in empfindlicher Weise, was ständige Klagen der Bezahler zur Folge hatte, die nur schwer zur Abnahme von anderen Brennstoffen bewegt werden können. Trotzdem gewinnt die Abnahme von Förderkohlen, Ortes usw. an Ausdehnung. Angesichts der seit einigen Tagen vorherrschenden milden Witterung ist der Ansturm an den Markt für Hausbrandkohlen nicht mehr so stark. Trotzdem waren auch die Versendungen darin immer noch umfangreich, zumal noch eine Reihe älterer Abriefungen vorliegt, die wegen Mangel an Ware bisher noch nicht erledigt werden konnten. Den Bedarf in Anthrazitnüssen zu decken, erweist sich übrigens als ein Ding der Unmöglichkeit; denn einmal sind die Bestände am süddeutschen Markt vollständig aufgezehrt, und dann sind die Zufuhren so knapp, daß nur ein kleiner Teil von den vormonatlichen Verfügungen erledigt werden kann.

## Verschiedenes.

† **Baumeister Jakob Müller in Bern.** Am 12. Dez. starb im Alter von 50 Jahren, an den Folgen eines Unfalls, der in weiten Kreisen bestbekannte Baumeister Jakob Müller in Bern. Durch unermüdete Arbeit und peinlich genaue Rechtschaffenheit hat er es verstanden, aus bescheidenen Anfängen heraus ein blühendes Baugeschäft zu errichten. Der tüchtige Meister vom Fach, der charakterfeste, biedere Mann wird vor allem seinen Geschäftsfreunden und allen die ihn kannten, in bestem Angedenken bleiben.

**Sägereibrand.** Am 10. Dezember gegen halb 12 Uhr. brach in Les Convers (Neuenburg) in einem Gebäude, in dem eine Sägerei, eine Schreinerwerkstätte und eine Möbelfabrik installiert waren, Feuer aus, durch welches das Gebäude bis auf die Mauern zerstört wurde. Auch eine Menge zum Teil schon verarbeitetes Holz im Werte von zirka Fr. 6000 wurde ein Raub der Flammen. Dank der Anstrengungen der herbeigeeilten Feuerwehren konnten die benachbarten Häuser geschützt werden. Das abgebrannte Gebäude gehörte Herrn G. Grandjean in Chaux-de-Fonds.

**Einweihung der Chur—Arosa-Bahn.** Bei geradezu idealem Wetter fand am 11. Dezember die Einweihungsfester der elektrischen Bahn statt, die Graubündens Hauptstadt mit dem in den letzten Jahrzehnten mächtig wachsenden Kurort Arosa verbindet. Die etwa zweihundert Geladenen, die in zwei Extrazügen am Freitag vormittag zur Höhe mitten hinein in die herrlichste Winterlandschaft geführt wurden, werden den strahlenden Festertag nicht so leicht vergessen. Viel Publikum war in Chur auf den Straßen, als die geschmückten, in den Bündner Farben prangenden Wagen durch die Stadt fuhren, der

Talschaft Scharfing entgegen. Dem Laufe der Pleffur folgend, arbeitet sich die Bahn durch neunzehn Tunnel und über vierzig Brücken und Viadukte zum Hochtal von Arosa empor und bietet dem Auge mit jeder Kurve, jedem Kilometer, neue packende Bilder landschaftlicher Schönheit. Sie wird, sind erst einmal wieder ruhigere Zetten eingekehrt, eine vielbesuchte und sicher auch vielgepriesene Bahn werden, die den Touristen im Sommer, dem Sportsmann im Winter und dem Techniker viel Interessantes zu bieten vermag.

Herzlich war der Empfang auf den einzelnen Stationen. Ehrenwein wurde kredenz, die Schuljugend, die Gesangvereine sangen, Flaggen wehten und mancher kernhafte Begrüßungspruch wurde gemechselt. Alles klappte, in etwa vierzig Minuten Fahrzeit, unterbrochen durch einen Übergang zu Fuß über das Meißlerstück der Bahn, den imposanten Langwieser Viadukt, lanaten die Extrazüge vor dem schmucken Bahnhof in Arosa an, von schmetternden Klängen, Böllerschüssen und Glockengeläute empfangen. Nach kurzem Umzug durch den Ort, rechts und links von den bereits eingetroffenen Wintergästen und der Bevölkerung begrüßt, begab sich die Gesellschaft in das idyllisch im verschneiten Gehölz liegende Waldhaus zum Bankett. Hier begrüßte Nationalrat Cassli im Namen der Bahn die Gäste, vorab die Vertreter der eidgenössischen und kantonalen Behörden, und dankte allen Mitarbeitern am gut gelungenen Werk, speziell Oberingenieur Vener, dem verdienstvollen Leiter der gesamten Arbeiten. Den Gruß der bündnerischen Behörden überbrachte Regierungspräsident Olaiati, den Gruß der Talschaft Scharfing Landammann Gold. Für die Bundesbahnen sprach Generaldirektor Dr. Haab, für Chur Stadtpräsident Bedotti, für die am Bau beteiligten Firmen Direktor Busch von Baden, für die eidgen. Postverwaltung Adjunkt Brütisch, für die Talschaft Davos Landammann Wolf.

Der Arosener Männerchor verschönte das Bankett durch eine Reihe von Vorträgen und die Sonne lachte dazu durch die Fenster und zeigte des alten Arosens verschneite Gänge und glitzernde Spizen in hellem Licht. Nur noch ein kurzer Ausflug zum alten Kirchlein war möglich; dann senkte sich die Dunkelheit auf die Gegend, und während die Hotels und Sanatorien in buntem Feuer erstrahlten, fuhren die Extrazüge wieder talwärts, freilich nicht mehr so gut besetzt, wie am Morgen, da manch einer hier oben blieb, um den morgigen Tag noch in Winterpracht zu genießen. Am 12. Dezember begann die Bahn ihre regelmäßigen Fahrten, sechs nach jeder Richtung im Tag. Die alte gute Postkutsche scheidet damit aus, ein Stück Verkehrsgeschichte verschwindet damit; ein neues modernes Kapitel nimmt seinen Anfang. („N. B. B.“)

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STAHLWEILEN

Vereinigte Drahtwerke A.-G. Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 300 mm Breite  
Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.